

Erzgebirgischer Volksfreund

und Schwarzenberger Tageblatt

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Röhrlitz und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, des Oberbürgermeisters zu Aue und der Bürgermeister zahlreicher anderer Gemeinden.

Verlag: C. W. Oertner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Druckanschrift: Volksfreund Aue/Sachsen.
Geschäftsstellen: Röhrlitz (Amt Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Einzelne Nummern für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Geschäften.
Der Preis für die 22 am breite Millimeterweite Nr. 4 Blätter, für den 20 mm breiten Zeit-Millimeter 20 Blätter, beträgt monatlich 1,20 RM, durch die Post einschließlich Belegungen monatlich 2,10 RM einschließlich Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg.
Für Rückgabe unempfangener Exemplare wird keine Verantwortung übernommen.
Anzeigen- und Inseratpreise sind in der Druckerei bekannt.
Druckerei: Aue, Dörfelstr. 122/23.
Vertrieb: Aue, L. G.

Nr. 182

Mittwoch, den 6. August 1941

Jahrg. 94

Das bisherige Ergebnis des gewaltigen Ringens im Osten.

895 000 Gefangene, 13 145 Panzerkampfwagen, 10 388 Geschütze und 9 082 Flugzeuge.

OB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie aus zahlreichen Nachrichten hervorgeht, besitzt die sowjetische Führung kein zuverlässiges Bild von der Lage ihrer eigenen Front. Beim Festhalten am Grundsatz der unbedingten Wahrheit war für die deutsche Berichterstattung daher größte Zurückhaltung geboten, wenn sie dem Gegner nicht wertvolle Aufschlüsse geben wollte. Der berechtigste Wunsch des deutschen Volkes, täglich über den Verlauf der Operationen unterrichtet zu werden, mußte demgegenüber zurücktreten. Ja, es mußte selbst in Kauf genommen werden, daß in der Heimat falsche Vorstellungen aufstiegen und das feindliche Ausland irreführende Gerüchte ausstrotzte.

Nunmehr ist der Zeitpunkt gekommen, der es angesichts der Einleitung neuer Operationen ermöglicht, Aufschluß über den Ablauf und das Ergebnis des gewaltigen Ringens zu geben, das mit dem Durchbruch durch die Stalin-Linie begonnen hat. Zwischen Schwarzem Meer und Finnischem Meerbusen ergab das Gelände und die eigene Zielsetzung, daß dieser Durchbruch an drei entscheidenden Stellen erzwingen wurde: Südlich der Pripiet-Sümpfe, in der Richtung auf Smolensk und südlich des Peipus-Sees.

In den drei nachfolgenden zusammenfassenden Meldungen wird der Kampf der hierbei eingesetzten Kräftegruppen geschildert, in der abschließenden vierten Meldung das Gesamtergebnis dieser Operationen gewürdigt. Die Operationen an der finnischen Front und der Kampf der Kriegsmarine müssen einer späteren Berichterstattung vorbehalten bleiben.

Der Vormarsch in den Ostseeländern.

Nachdem die Dina zwischen Dänaburg und Riga in schweren Kämpfen bezwungen und Lettland vom Feinde gesäubert war, stand die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Ritter von Leeb vor der Aufgabe, die entlang der lettisch-sowjetischen Grenze laufende Stalin-Linie zu durchbrechen und gleichzeitig die in Estland stehenden Kräfte der sowjetischen Armee zu schlagen. In fühnem Ansturm gelang es der unter Führung des Generalobersten Busch stehenden Armee und der in ihrem Abschnitt kämpfenden Panzergruppe des Generalobersten Höppner, die stark ausgebauten und zahlreich verteidigten Stellungen südlich des Peipus-Sees zu durchbrechen. Ostrow, Pordow und Pleskau fielen nach kurzem, hartem Kampf. Damit war die Voraussetzung geschaffen, um nach Norden einzudringen und den Angriff in Richtung Leninograd einzuleiten. Trotz schwieriger Wegeverhältnisse, erbitterter Gegenwehr und größter Beanspruchung der Truppe konnte der linke Flügel der zwischen Ilmensee und Peipus-See vorgehenden Kräfte bis dicht vor Narwa vorgezogen werden, um die Landbrücke zwischen Peipus-See und Finnischem Meerbusen zu sperren.

Die in Estland operierende Armee des Generalobersten von Klüver nahm zunächst die stark umkämpften Städte Dorpat, Fellin und Pernau, schlug in zahlreichen heftigen Einzelgefechten die feindlichen Divisionen und warf sie über Taps hinaus nach Norden zurück. Noch sind die Operationen dieser Heeresgruppe nicht abgeschlossen, trotzdem wurden in diesem Kampfabschnitt bereits wieder über 85 000 Gefangene gemacht, 855 Panzerkampfwagen, 655 Geschütze erbeutet oder vernichtet. An diesen Erfolgen hat die Luftflotte des Generalobersten Keller hervorragenden Anteil. Sie hat in diesem Kampfabschnitt 771 Flugzeuge des Gegners abgeschossen oder am Boden vernichtet.

Durchbruch zur Umfassungsschlacht in der Ukraine.

Auf dem Südfügel hatte die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Rundstedt stehende Heeresgruppe von Anfang an besonders schwierige Gelände- und Witterungsverhältnisse und einen zahlenmäßig stark überlegenen Feind zu überwinden. In langwierigem schwerstem Ringen mußten die Armeen des Generals der Infanterie von Stülpnagel und des Generalfeldmarschalls von Reichenau, unterstützt durch die Panzergruppe des Generalobersten von Kleist sich vorwärts kämpfen, bis es gelang, den Gegner zum Weichen zu bringen und einen Stoßkeil über Schitomir bis vor die Tore von Kiew vorzutreiben. Mit diesem weit in den Rücken der Stalin-Linie führenden Durchbruch wurde es möglich, in breiter Front zwischen Dnjestr und Dnjestr nach Süden einzudringen, die Rückzugsverbindungen des Feindes abzuschneiden und die Umfassungsschlacht einzuleiten, die zur Zeit in vollem Gange ist.

An diesen für den Gegner überaus verlustreichen Kämpfen haben ungarische und slowakische Verbände, die in treuer Waffenbrüderschaft Schulter an Schulter mit der deutschen

Wehrmacht standen, hervorragenden Anteil. Gleichzeitig mit dieser Operation haben die unter dem Oberbefehl des Generals Antonescu stehenden deutsch-rumänischen Verbände den stark verteidigten Pruth bezwungen und Bessarabien trotz heftigster Gegenwehr und ungangbaren Geländes vom Feinde befreit. Danach wurde die aus deutschen und rumänischen Korps bestehende Armee des Generalobersten Ritter von Schobert über den mittleren Dnjestr nach Nordosten angeführt, um die Verbindung mit den von Norden kommenden Kräften herzustellen.

Die bisherige Zählung in diesem Kampfabschnitt ergibt 150 000 Gefangene, 1970 Panzerkampfwagen und 2190 Geschütze.

Die Luftflotte des Generalobersten Doehring ist an dem erfolgreichen Verlauf dieser Operationen hervorragend beteiligt. Sie hat hierbei 980 Flugzeuge der Sowjetluftwaffe abgeschossen oder am Boden vernichtet.

Der Sieg von Smolensk.

In der Mitte der Ostfront hat die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Bock die große Schlacht von Smolensk siegreich zu Ende geschlagen. Raum, Zeit und Härte des Kampfes geben ihr in der unerbittlichen Folge von Vernichtungsschlägen gegen die bolschewistische Wehrmacht das geschichtlich einzigartige Gepräge. In fast vierwöchigem Ringen haben die Armeen des Generalfeldmarschalls von Kluge, des Generalobersten Strauß und des Generalobersten Freiherr von Weichs, sowie die Panzergruppen unter Generaloberst Guderian und Generaloberst Hoth dem Feinde ungeheurer blutige Verluste beigebracht. Rund 810 000 Gefangene fielen in unsere Hand, 3205 Panzerkampfwagen, 3120 Geschütze und unübersehbares sonstiges Kriegsmaterial wurden erbeutet oder vernichtet.

Die Luftflotte des Generalfeldmarschalls Kesselring hat an diesem Siege entscheidenden Anteil. Die Sowjet-Luftwaffe verlor in diesem Kampfabschnitt 1098 Flugzeuge.

Der Verlauf dieser Schlacht im einzelnen wird im morgigen Wehrmachtsbericht näher geschildert werden.

Vernichtete Millionenheere.

Mit den in den heutigen Sonderberichten bekanntgegebenen zahlenmäßigen Erfolgen unserer Ostfront haben sich die im Wehrmachtsbericht vom 11. Juli gemeldeten Gesamtzahlen von 400 000 Gefangenen, 7615 Panzerkampfwagen, 4423 Geschütze und 6238 Flugzeuge auf insgesamt

895 000 Gefangene,
13 145 Panzerkampfwagen,
10 388 Geschütze und
9 082 Flugzeuge erhöht.

Erfolge sind damit errungen, die die kühnsten eigenen Erwartungen weit übertreffen. Sie sind in ihrem ganzen Umfang nur richtig zu werten, wenn man berücksichtigt, daß die blutigen Verluste dieses überaus zäh und verbissen kämpfenden Gegners ein vielfaches der Gefangenenzahlen betragen.

Die Verbände des Heeres, der Waffen-SS und der Luftwaffe haben gegenüber diesem bisher härtesten Gegner an Tapferkeit und Ausdauer fast Uebermenschliches geleistet. Der Ueberlegenheit der deutschen Führung, der unübertrefflichen Güte der Waffen, der hervorragenden Ausbildung und Kampferfahrung der Truppen, vor allem aber dem Heldentum des deutschen

Zwischenbericht.

An dieser Stelle wurden mehr als einmal die Gründe bargetan, die annehmbar das OKW. veranlaßten, sparsam mit Mitteilungen über den Stand der Operationen im Osten zu sein. Der Krieg, wie er sich in der Neuzeit durch den Einsatz der Motoren zu Lande und in der Luft entwickelt hat, hat einen unwalzenden Einfluß auch auf das Nachrichtenwesen. Fehler, die in dieser Hinsicht durch Nennen von Namen oder Berichten über die Lage gemacht würden, könnten sich unheilvoll auf die Gesamtoperationen und auf die Höhe unserer Verluste auswirken. Das deutsche Volk hat, wie es nicht anders zu erwarten war, Verständnis für die Zurückhaltung der Heeresleitung gezeigt.

Nun, nachdem die Operationen im Osten einen ersten Abschluß gefunden haben, hat das OKW. einen Zwischenbericht gegeben, der das ganze Ausmaß des gewaltigen Sieges zeigt, der an den drei Teilen der Ostfront — der Bericht über die finnische Front wird noch gegeben werden — in den vergangenen sechs Wochen durch die Kunst unserer Heerführer, die Tapferkeit und Ausdauer unserer Truppen, die mit den besten Waffen der Welt ausgestattet sind, errungen worden ist.

Die Zahlen, die der Zwischenbericht gibt, bedürfen keiner Erläuterung. Sie sind so gewaltig, daß mit Recht von einer Zerschlagung der Sowjetwehrmacht gesprochen werden kann. So groß sind die Menschenreserven der Sowjetunion nicht, daß Millionenverluste keinen Einfluß auf die Widerstandskraft haben könnten. Und die Einbuße an Panzerkampfwagen, Flugzeugen, Geschützen und sonstigem Kriegsgut, sie ist nicht wiedergutzumachen, auch wenn die Regierung in Washington das Blaue vom Himmel herunter verspricht.

Der Zwischenbericht kann in einer Hinsicht schon als Schlußbericht angesehen werden: an dem Endsieg der deutschen Waffen ist nicht zu zweifeln. E. B.

Soldaten und seiner Waffengefährten ist es zu verbieten, daß die gewaltig gerüstete Sowjetwehrmacht zerfallen werden konnte.

Hervorzuheben sind die Marschleistungen der Infanteriedivisionen, die unter Einrechnung der Gefechtsbewegungen teilweise weit über 1000 Kilometer zurückgelegt haben. Die gesamten Operationen in diesem Ausmaß sind nur auf der Grundlage einer hervorragenden Organisation des Nachrichtenwesens und der rückwärtigen Verbindungen möglich gewesen sowie auf Grund der Tatsache, daß es gelungen ist, schon heute das Eisenbahnnetz des besetzten Gebietes fast in vollem Umfange bis dicht hinter die Kampfszone wiederherzustellen.

Im Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit und in der Gewißheit des Endsieges steht die deutsche Wehrmacht bereit, um nunmehr in einem neuen Operationsabschnitt den Vernichtungskampf fortzusetzen, den sie mit einer Reihe größter Siege begonnen hat.

Hektiger Luftangriff auf Moskau.

OB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ueber die erfolgreichen Operationen im Osten ist im Laufe des heutigen Tages durch Sondermeldungen berichtet worden.

Stärkere Kampffliegerverbände belegten in der Nacht zum 6. August bei guter Sicht militärische Anlagen in Moskau mit vielen Tonnen Sprengbomben und Zehntausenden von Brandbomben. Volltreffer in Werken der Flugzeugindustrie sowie zahlreiche Brände in Versorgungsbetrieben ließen den Erfolg dieses Angriffes erkennen.

In der britischen Ostküste vernichtete die Luftwaffe einen Frachter von 6000 BRT. und traf ein zweites Handelsschiff schwer. Andere Kampfflugzeuge bomb-

barbieren in der letzten Nacht mit guter Wirkung Hafenanlagen im Nordosten und im Osten der Insel.

Weltere Luftangriffe richteten sich gegen mehrere Flugplätze. In Nordafrika brach in der Nacht zum 4. August ein erneuter britischer Ausfallversuch aus Tobruk heraus im Feuer der deutsch-italienischen Artillerie zusammen. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor eine Anzahl Gefangener.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten West- und Südwestdeutschlands, vor allem in Karlsruhe und Mannheim, Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie und Nachtjäger schossen acht der angreifenden britischen Bomber ab.